Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2001)

Heft: 66

Rubrik: Streifzug durch die bernische Munizipalstadt : Hauptversammlung der SGFF vom 7. April 2001 in Zofingen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Streifzug durch die bernische Munizipalstadt

Hauptversammlung der SGFF vom 7. April 2001 in Zofingen

Im Herzen der malerischen Altstadt von Zofingen trafen sich 47 Mitglieder und Freunde zur 67. Hauptversammlung der SGFF. Dr. Ochsner wurde mit grossem Applaus als Präsident für seine zweite Amtsperiode bestätigt.

Still und verträumt lag das Städtchen da. Einige Leute nahmen bereits einen Augenschein vom köstlichen Marktangebot, das sich an diesem trüben und regnerischen Morgen dem Besucher unter den Rundbogenarkaden eines stattlichen Bürgerhauses inmitten der Altstadt bot. Besonders fiel dabei auf, dass hier die Gastfreundschaft gross geschrieben wird, gibt es doch im Städtchen viele Gasthäuser, wie zum Beispiel "Schlüssel", "Krone", "Hirschen" und viele mehr mit kunstvoll verzierten Aushängeschildern.

Im Hotel Zofingen verwöhnte das Empfangskomitee, bestehend aus den Damen *Maja Ochsner* und *Susy Glaser,* die Ankommenden mit Kaffee und Gipfeli. Diese Atmosphäre zauberte im Nu eine gute Stimmung, die sich auch auf das anschliessende Meeting auswirken sollte.

Hauptversammlung

Dr. *Heinz Ochsner* eröffnete die 67. Hauptversammlung der SGFF um 10.15 Uhr und begrüsste die 47 Teilnehmenden. Wie bereits seit seinem Amtsantritt in den letzten drei Jahren führte er diese Aufgabe routiniert und professionell durch. Neben den üblichen Traktanden

wie Jahresrechnung, Budget, Revisionsberichte usw. standen einmal mehr Themen über die SGFF-Bibliothek, die Neuerungen des Zivilstandswesens und weitere Punkte zur Diskussion. Insbesondere wurde der Rücktritt von Dr. *Christoph Tscharner* sehr bedauert. Gleichzeitig freut sich die Gesellschaft, dass er sich zusammen mit Dr. *Heinz Balmer* und *Eric Nusslé* für die künftige Redaktion des Jahrbuches zur Verfügung stellt.

In seiner Eigenschaft als Vizepräsident führte *Eric Nusslé* die Wahl des Präsidenten durch. Er würdigte das ausserordentliche und beeindruckende Engagement von Dr. *Ochsner* während seiner Amtszeit, dem es gelungen ist, der SGFF neuen Glanz zu verleihen. Mit grosser Mehrheit und entsprechendem Applaus bestätigten ihn die Mitglieder erneut als Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung für die nächsten drei Jahre. Für die kommende Amtsperiode wünschen wir ihm alle ein konstruktives und sachdienliches Wirken.

Alle Themen und Wortmeldungen wurden speditiv abgewickelt, so dass die Versammlung bereits um 11:20 geschlossen werden konnte und Zeit zur Verfügung stand, sich den Nebenschauplätzen der Tagung zu widmen.

Schriftenverkaufsstelle

Wie kann ich noch besser die alten Schriften lesen? Was bedeuten diese lateinischen Wörter in den Kirchenbüchern? Was versteht man unter den alten Berufsnamen? Welche Jahrbücher enthalten für mich noch wichtige Informationen? Diese und viele andere Fragen können durch das vielfältige Angebot an Fachliteratur sicher beantwortet werden. Finden konnte man eine Antwort am Stand der Schriftenverkaufsstelle. Mit unermüdlichem Engagement beraten *Werner* und *Ursina Hug* an jeder Tagung alle Interessierten.

Apéro und Mittagessen

Schon der Apéro im Vestibül des Hotels bot Gelegenheit, neue Erkenntnisse zu sammeln und auszutauschen. Bei einem köstlichen Mittagessen im gepflegten Bankettsaal konnten die Gespräche weiter vertieft oder neue Kontakte geknüpft werden.

Noch immer hatte der Wettergott kein Einsehen mit den Familienforschenden, und so gingen alle mit dem Schirm auf Entdeckungsreise in der Altstadt. Empfangen wurden wir von Dr. *Robert Neuenschwander* und *Hans Greiner*, die uns mit viel Sachkenntnis und historischem Know-how das Städtchen näher brachten.

Stadtrundgang

Stolz und würdevoll schaut er immer noch auf die Bürger seiner Stadt herab. Die Rede ist von *Niklaus Thut*, dessen Herrschaft bereits vor vielen hundert Jahren zu Ende ging und der in der Schlacht von Sempach das Stadtbanner trug. Hier am Gerechtigkeitsplatz errichtete die 1819 gegründete "Zofingia" zu Ehren ihres 75-jährigen Bestehens im Jahre 1894 ihrem ehemaligen Schultheissen einen neuen Brunnen. Die "Zofingia" - eine nichtschlagende Studentenverbindung - wurde ursprünglich von Berner und Zürcher Studierenden gegründet und umfasst auch heute noch acht akademische Sektionen an allen Hochschulen und vier Mittelschulsektionen.

Das dahinter liegende, im Berner Barockstil erbaute imposante Neuhaus des Seidenfabrikanten *Seelmatter-Senn* lässt erkennen, dass er ein zu Wohlstand gekommener Bürger war.

Das repräsentative Rathaus – Sitz der städtischen Behörden – wurde nach den Plänen von *Niklaus Emanuel Ringier* von 1792–1795 erbaut. Hier setzten vermögende Bürger und ländliche Adelige ein Zei-

chen ihres Reichtums. Davon zeugen die kunstvollen Stuckarbeiten im alten Gerichtssaal und im Stadtratssaal. Zahlreiche Gemälde erinnern an ehemalige Bürgermeister, welche das Schicksal der Stadt während ihrer Regierungszeit mitbestimmten. Beim Eingang machte uns der Stadtführer auf ein Modell mit den Umrissen des geschützten Stadtbildes von 1860 aufmerksam, das mit seinem Grundriss längs zum Tal ein gestrecktes Viereck von etwa 470 x 225 m bildet.

Auf der anderen Seite erinnert ein markantes Haus an den ehemaligen Reformator *Sebastian Hofmeister*. Nach der Reformation im Jahre 1528 verloren die Chorherren - die bis dahin viel Freiheiten und Rechte für sich in Anspruch nehmen konnten - ihren Einfluss gänzlich. Diese weltlichen, im Zölibat lebenden Geistlichen waren zumeist wohlhabend und entstammten mehrheitlich dem ländlichen Adel oder dem Patriziat. Nach der Eroberung des Aargaus durch die Berner im Jahre 1415 wurde Zofingen bernische Munizipalstadt. Dieses Münzrecht ging aber bald wieder verloren. Eine erneute Blüte in Sachen Münzprägung erlebte das Städtchen nochmals von 1716 bis 1726.

Schon früh herrschte in Zofingen ein liberaler Geist. Dies lässt das um 1600 erbaute Lateinschulhaus am Lateingässli erahnen, lernten doch die jungen Zofinger dort das 1 x 1 und die grosse Kunst des Schreibens. Ob dies wohl auf einen nachhaltigen Einfluss der Chorherren zurückzuführen ist? Heute ist dort die Stadtbibliothek zu Hause, die eine grosse Anzahl von alten und wertvollen Handschriften beherbergt.

Dass die Zofinger ein optimistisches Völkchen sind, beweist der ein Jahr nach dem Dreissigjährigen Krieg erbaute dominierende Kirchturm, der weit in der Umgebung zu erkennen ist. Im Innern der früheren Stiftskirche St. Mauritius mit den gotischen Erweiterungsbauten sind vor allem die Chorherrenstühle und eine reich verzierte Tafel mit den Zofinger Geschlechtern sehenswert. Im Mittelalter befand sich

neben der Kirche eine Schifflände mit einem Umschlagplatz für kleinere Waren.

Rund ums "Petschirgässli"

"Wer kennt die Bedeutung des Wortes *petschir*?" stellte uns der Stadtführer auf die Probe. Und flugs wusste jemand aus unserem Kreis dieses Wort zu erklären, das ursprünglich aus dem Tschechischen "pecet" oder vom Mittelhochdeutschen "petschat" stammt. Man kann wohl davon ausgehen, dass an diesem lauschigen Ort im 17. und 18. Jahrhundert die handwerkliche Kunst der Siegelherstellung durch einen Petschierstecher betrieben wurde. Die Petschierstecher sind in den Ratsmanualen der Stadt verschiedentlich erwähnt. Es wird vermutet, dass sie ihr Handwerk im süddeutschen Raum in der Gegend von Augsburg oder Nürnberg erlernten. In der Stadt Zürich gehörte das Siegel- und Petschafts-Schneiden im Mittelalter zu den Rechten der Goldschmiede. Der Zofinger Lokalhistoriker Bert Siegfried gibt zudem auch einen Hinweis auf versiegelten Flaschenwein, der hier in den frühen Jahren des letzten Jahrhunderts abgefüllt oder "pütschiert" wurde, wie es die Zofinger nannten.

Durch den Siegelabdruck wurde ein amtliches Dokument oder eine Urkunde bestätigt. Mittels Abdruck einer Metallplatte mit spiegelverkehrt eingraviertem Siegelbild und Schrift – der Petschaft – galt es als Erkennungs- und Beglaubigungszeichen, auch als Verschluss von Schriftstücken vor unbefugten Personen. Manchmal verhiess ein solches Siegel auch weniger Gutes, vor allem, wenn es einen verpfändeten Gegenstand kennzeichnete. Die historische Hilfswissenschaft der Siegelkunde – die Sphragistik – befasst sich explizit mit der rechtlichen Funktion und Bedeutung des Siegels, das bereits seit den früheren Hochkulturen angewendet wird.

Viele Traditionen haben sich bis heute im malerischen Zofingen erhalten. Im Pulverturm aus dem Jahre 1343 - den die Berner Herrschaft als Bollwerk ausbauen liess - pflegt die "Zofingia" ihre Treffen zu arrangieren.

Auf unserem interessanten Rundgang besichtigten wir auch das stattliche Sennenhaus mit seinem idyllischen Innenhof, das 1732 für den Schultheissen *J. J. Senn* erbaut wurde. Ein markantes Relikt aus vergangener Zeit, der St. Urbanhof, war früher im Besitz des Klosters St. Urban und gehörte später einem Textilindustriellen.

Ausklang

Allerdings lud das weniger charmante Wetter nicht unbedingt zum langen Verweilen ein. Nach dem Ende der Führung eilten die meisten der Teilnehmer bald nach Hause. Einige - darunter die Schreibende - fanden sich zu einem letzten Gedankenaustausch nochmals zusammen, bevor wir in alle Richtungen der Schweiz heimreisten.

Ein herzliches DANKE an alle, die zum guten Gelingen der Hauptversammlung beigetragen haben:

Herr Dr. *Heinz Ochsner*	
Frau *Elisabeth Graf-Burger*	
Herr Dr. *Heinz Balmer*	
Herr *Eric Nusslé*	
Herr Dr. *Christoph Tscharner*	
Frau *Maja Ochsner*	Empfangskomitee
Frau *Susy Glaser*	
Herr/Frau *Werner* und *Ursina Hug*	Schriftenverkaufsstelle
Herr Dr. *Robert Neuenschwander*	Stadtführer
Herr *Hans Greiner*	

Wilma Riedi-de Crousaz